

Luther war längst nicht der Einzige

Pfarrer Hans-Gerd Krabbe lenkt in neuem Buch den Blick auf weniger bekannte Köpfe der Reformation

Hans-Gerd Krabbe hat ein neues Buch verfasst. In »Zwölf Köpfe der Reformation« beleuchtet der evangelische Stadtpfarrer das Wirken der bedeutendsten Vordenker und Wortführer der Reformation.

VON WOLFGANG WINTER

Achern. Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers. Das Reformationsjubiläum löste auf dem Buchmarkt ein regelrechtes Luther-Fieber aus, nutzen doch viele Verlage die Gelegenheit, eine neue Biographie über den Reformator vorzulegen. Hans-Gerd Krabbe stellt in seinem Buch dagegen Luther in eine Reihe von Reformatoren, »die weit vor ihm ihren Anfang nahm und weit über ihn herausragt«. Dabei wendet sich der Acherner Pfarrer gegen die um sich greifende Tendenz, die Reformation allein auf Luther zu beschränken, als ob er das »Maß aller Dinge« sei.

Nur wenig bekannt

Vielmehr öffnet und weitet Krabbe den Blickwinkel und macht den Leser mit den bahnbrechenden Protagonisten der Reformation bekannt, deren Namen und Wirken außerhalb

des theologischen Seminarbetriebs in Vergessenheit zu versinken drohen. Krabbe geht es im Besonderen um eine »Rückbesinnung und um einen Rekurs hin zu den Quellen, und den Grundlagen der Kirche Jesu Christi, angefangen in der Zeit der Apostel und der ersten Christen«.

Luther sei es wahrlich nicht darum gegangen, eine lutherische Kirche zu gründen, vielmehr sollte allein das Zeugnis der Heiligen Schrift Quelle, Maß und Richtschnur allen kirchlichen Lebens und Handelns sein. Auch waren sich alle Reformatoren über alle Differenzen hinweg einig, dass Gott »allein in der Mitte stehe, ihm allein Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm« gebühre und allein Jesus Christus das Haupt der Gemeinde sei, wie Krabbe wiederholt hervorhebt. Den Reigen der von Krabbe vorgestellten Reformatoren eröffnet Petrus Valdes (1140 bis 1217), den Begründer der Waldenser. Seine in die Welt geschickten Buß- und Wanderprediger orientierten sich an der Bergpredigt, verweigerten den Kriegsdienst, und bestritten den Ablasshandel, das Fegefeuer, die Heiligenverehrung sowie die Autorität des Papstes.

Valdes, der einen Teil seines Vermögens 1173 in einer beispiellosen Aktion buchstäb-

lich aus dem Fenster warf, erklärte: »Bürger, Freunde, ich bin nicht verrückt, sondern ich räche mich an diesen Feinden meines Lebens, die mich versklavt hatten und mich so weit brachten, das Geld mehr zu lieben als Gott!« Die Waldenser sorgten für eine weite Verbreitung ihrer Bibelübersetzungen. So habe sich die erste, 1466 in Straßburg veröffentlichte Bibel in deutscher Sprache an der Waldenser-Bibel orientiert.

Zu den Köpfen der Reformation zählt Krabbe auch den in Kons-

tanz wegen »Ketzerie« zum Tode verurteilten Jan Hus, hatte doch bereits Luther bekannt: »Wir alle sind unbewusst Hus-siten.« Gleichmaßen gewürdigt werden Reformatoren wie Zwingli oder Bullinger, die nicht im Fahrwasser Luthers schwammen. So wandte sich Bullinger 1543 entschieden gegen die jüdenfeindlichen Äußerungen Luthers, mit denen sich der Reformator Jahrhunderte später zum Komplizen des nationalsozialistischen Holocausts machte.

Mit seinem Buch ist es Krabbe gelungen, den bis in die Gegenwart reichenden Reformationsprozess in lebendigen Worten nachvollziehbar zu machen und zur Diskussion zu stellen. Bedeutsame Fragen wie die Abendmahlslehre werden aus allen Positionen intensiv beleuchtet und bieten so eine wertvolle Bestandsaufnahme der unterschiedlichen Lehrmeinungen. In Verbindung mit Krabbes im Frühjahr erschienenen Handbuchs über das Apostolische Glaubensbekenntnis wird den Gläubigen beider Konfessionen eine wertvolle, zum Nachdenken anregende Basislektüre christlicher Glaubensvorstellungen geboten.

Pfarrer Hans Gerd Krabbe hat ein neues Buch zur Reformation geschrieben. Foto: Busam

